

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7½ Uhr. Die Expeditionen sind an den Tagen des Monats April Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 97.

Dienstag den 27. April.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die ultramontane Presse und der Vaughan-Schwindel.

Leo Taril und die von ihm erfundene Miss Diana Vaughan von den Hochstapeln des Ultramontanismus abzuschütteln, gleichzeitig aber die Fortführung des Kampfes gegen das Freimaurerthum selbst mit den von dem entlarvten Schwindler geleiteten Mitteln fortzusetzen — das ist jetzt das Ziel der ultramontanen Presse. Ueber die Ergebnisse und Lehren der Diana Vaughan-Frage veröffentlicht die „Germania“ ihren ersten Artikel, der in dieser Hinsicht sehr lehrreich ist. So erklärt sie, daß sowohl in den angeblichen Schriften der Diana Vaughan, als insbesondere in den Werken Tarils, speziell in dessen erstem Werke: „die Drei-Punkte-Brüder“ vieles Richtige ist, was theils früher schon bekannt, theils später seine Bestätigung fand. Dies gilt vor Allem und an erster Stelle von dem Wesen und den Zielen der Freimaurerei, die als religions-, kirchen- und staatsfeindlich längst erwiesen sind auf Grund unumstößlicher Thatfachen und Dokumente, wie sie insbesondere in den verschiedenen Schriften des Himmlers Erben (Hilfswörter) und jüngst auch im „D. Welsblatt“ gesammelt sind. Wo die „Wahrheit“ über die Freimaurerei im Sinne der „Germania“ anfängt und wo sie aufhört, erfährt man zwar fürs erste noch nicht, wohl aber wird den Katholiken, welche auf die Erfindungen Leo Tarils hingefallen sind, mit einer originellen Motivierung Absolution ertheilt. Die „Germania“ schreibt nämlich: „Weite katholische Volkskreise haben sich in den „Schwindel“ hineingelassen lassen aus Mangel an kritischem Sinn, aus Leichtgläubigkeit und gestützt auf die Autorität so vieler Vaughan-gläubiger Geistlichen. So sehr dies zu bedauern ist, so ist es doch auch ein Beweis für den frommen Glauben unseres katholischen Volkes, das festhält an Uebernatürlichem, an dem Glauben an die Existenz Gottes, des Himmels, der Hölle, der Engel und des Teufels und das weiß, daß der Allmächtige Wunder wirken und den Engeln wie dem Satan Einfluß auf den Menschen gestattet, bez. zulassen kann.“ Offenbar ist der „Germania“ die neuliche Warnung vor „all zu viel Uebernatürlichem“ schon wieder leid geworden. Was wieder sehr natürlich ist. Denn für den, der nicht nur an die Existenz Gottes, sondern auch an diejenige des Teufels und an die Möglichkeit eines directen Verkehrs mit demselben glaubt, kann nichts Uebernatürliches mehr fremd sein. Wie kann man aber erwarten, daß weite katholische Volkskreise „kritischen Sinn“ an den Tag legen? Wird doch überall da, wo die Jesuiten das Heft in der Hand haben, der heranwachsenden Jugend der Freimaurer nicht nur als ein Feind der Kirche, sondern auch als mit dem Teufel im Bunde stehend gelehrt, den jeder fromme Katholik zu verabscheuen verpflichtet ist! Weshalb also soll den neuen Gläubigen der Satanscult in der Form oder Gestalt, wie ihn Leo Taril der Tage unterschreibt, unglücklich sein? Auf diesen, dem katholischen Volke anzuergoenen „Mangel an kritischem Sinn“ hat der Schwindler das ganze Gebäude seiner Erfindungen aufgebaut und dieses Gebäude war so fest, daß der Schwindler, als er des Spiels müde war, sich selbst entlarven mußte. Daß ein paar Geistliche, sogar Jesuiten gegen den

Schwindler aufgetreten sind, möchte die „Germania“ als ein besonderes Verdienst hinstellen. Aber in der Thatfache, daß ein großer Theil der katholischen Geistlichkeit bis in die höchsten kirchlichen Kreise hinein die Erfindungen Leo Tarils als lauter Wahrheit aufnahm, ja daß selbst der Papst Leo XIII. veranlaßt werden konnte, durch Vermittelung seines Cardinalvicars (Cardinals Parocchi) noch am 16. Decbr. 1896 der Diana Vaughan, die er als „Fräulein und theure Tochter im Namen Jesu“ titulirte, seinen ganz besonderen Segen (une bénédiction toute spéciale) zu senden, liegt zweifellos die aller schwerste Bloßstellung nicht einzelner Personen, sondern gerade der kirchlichen Lehr-Autorität der katholischen Geistlichkeit. Und die Art, wie die ultramontane Presse diese zu verteidigen versucht, schließt leider die Möglichkeit aus, daß die Leo Tarilsche Selbstentlarvung lust-reinend wirkt, wenn nicht aus den Kreisen der gebildeten Katholiken eine Reaction gegen den Teufelsglauben hervortritt.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Ueber die letzten Ereignisse vom östlichen Kriegsschauplatz in Thessalien fließen die Nachrichten mit einem Male äußerst spärlich. Die Situation ist noch unverändert dieselbe, wie nach der Eroberung von Turnavo durch die Türken. Letztere halten die eroberten Stellen fest und ziehen aus Macedonien neue Truppen für den Vorstoß auf Larissa heran. Die Griechen haben dadurch kostbare Zeit gewonnen, sich zu sammeln und ihre Position in und um Larissa zu befestigen. Täglich finden kleinere Scharmügel in der Gegend von Turnavo statt, während gleichzeitig im Rücken des nach Thessalien eingedrungenen türkischen Offensivcorps die Kämpfe bei Nezero und am Aevonipass fortbauern, ohne daß die griechischen Streitkräfte hier sonderlich an Terrain gewonnen hätten. Dagegen sind die Griechen auf dem westlichen Kampfplatze in Epirus nach wie vor vom Glück begünstigt und zugleich setzt ihr Ost- und Westgeschwader das Bombardement türkischer Hafenplätze mit Erfolg fort. Indes fehlt es den Griechen an ausreichenden Landungscorps, um die in Trümmer geschossenen Plätze fest zu halten und eventuell von da aus erfolgreich landeinwärts vorzudringen zu können. Der Krieg an der entscheidenden Stelle, um Larissa, ist demnach vor der Hand zum Stehen gekommen. Vielleicht trug dazu auch die Erschöpfung der kämpfenden und der Mangel an Munition bei, der nach den fortwährenden Kämpfen eingetreten sein muß.

Das hervorragende Ereigniß ist jedenfalls die Kalkstellung Oghem Paschas, der bislang die Offensivbewegung gegen Larissa leitete. Man weiß nicht recht, was den Sultan zu diesem Schritt bewog, nachdem er dem verdienten Heerführer eben erst den Titel „Ghazi“, d. h. der „Siegreiche“, verliehen hat. Es heißt sich, daß der Löwe von Plewna, Ghazi Osman Pascha zum Oberstkommandirenden ernannt wurde. Jedoch soll Oghem Pascha Befehlshaber der Ostarmee bleiben. Osman Pascha ist unter begünstigten Kundgebungen am Freitag Abend mittels Sonderzuges nach dem Kriegsschauplatz in Thessalien abgereist. Ueber die Gründe der Zurücksetzung Oghem Paschas wird aus Konstantinopel folgendes gemeldet: Ein Trabe des Sultans ermächtigt Osman Pascha, in allen Fällen nach seinem Ermessen zu handeln, ohne vorher die Erlaubniß des Palastes einholen zu müssen. Oghem Pascha hatte diese Operationsfreiheit fortwährend verlangt und ist dadurch mit der Centralverwaltung in Conflict gerathen. Die Entsendung gerade Ghazi Osman Paschas wurde beschlossen, weil man eine so schwere Verantwortung nicht einem jugendlichen Heerführer wie Oghem anzuvertrauen wagt. Oghem Pascha ist erst 45 Jahre alt, führt aber schon den Titel Feldmarschall. Er

war während des russisch-türkischen Krieges, also mit 25 Jahren, Oberst. und in Plewna zur Zeit der Belagerung dieses Ortes durch die Russen zeitweiliger Kommandant einer Brigade. Damals that er sich unter dem Oberbefehl Osman Paschas durch Tapferkeit und Fähigkeit vielfach hervor und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der Nachthaber in Konstantinopel auf sich. Später war Oghem Pascha Generalgouverneur des Vilajets Kofowo, und dort versuchte er ein Regime wie das österreichische in Bosnien einzuführen, freilich ohne merkbaren Erfolg. Oghem Pascha weiß die enormen Vortheile, die für eine Armee in einer guten Verpflegung, hinreichenden Transportmitteln und einem genügenden Sanitätswesen liegen, zu würdigen, und deshalb hat er für diese Dinge vorgeorgt — etwas ganz neues in der türkischen Armer. Nach allem dem hätte der Sultan getroßt auch Oghem Pascha dieselben Vollmachten ertheilen können, wie sie jetzt Osman Pascha erhalten hat. Wahrscheinlich ist Oghem Pascha das Opfer der Kamarilla geworden, die im Yildiz-Kiosk nach wie vor ihren unheilvollen Einfluß ausübt. — Weniger Bedeutung hat der Kommandowechsel im Westen, indem Saad Eddin Pascha an Stelle Hizi Paschas zum Kommandanten der Arme von Janina ernannt wurde. Auch Saad Eddin Pascha hat sich bereits am Freitag Abend nach Epirus begeben, wird aber dort wohl ebenjowenig etwas ausrichten als sein Vorgänger.

Die Nachricht von dem erfolgreichen Einfall der Griechen in Epirus hat, so heißt es, im Yildiz-Kiosk und bei der Hofe sehr verstimmt. Bei der Beurtheilung der theilweisen Mißerfolge der Operationsarmee und des langsamen Vordringens der Offensiv sowie der Schlappe in Epirus kommt in Betracht, daß die Kriegsführung vom Yildiz-Kiosk erfolgte, wo alle Einzelheiten angeordnet und fortwährend Reibungen hervorgerufen wurden. Der Kommandant der Operationsarmee und der des Corps in Epirus sollen bisher vergebens versucht haben, die Detailleitung vom Yildiz-Kiosk aus einzuschränken. Gegenwärtig ist die gesammte Kriegsführung noch immer dort centralisirt.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ stellt die Sache ganz anders dar. Danach ist Oghem Pascha nicht in Ungnade gefallen, er wird vielmehr an der Spitze seiner Armee bleiben und zwar unter dem Oberkommando Osman Paschas. Die Ernennung des letzteren erfolgte in dem Sinne, daß damit die Thätigkeit des Kriegsrathes in Konstantinopel aufgehört soll, dessen Anordnungen mehrmals den Plänen Oghem Paschas entgegenstanden haben. Es wird versichert, es sei der Plan Osman Paschas, eine starke Besatzung in Janina zu belassen, im Uebrigen aber den Rest der Provinz aufzugeben und die epirotische Arme nach Thessalien zu berufen. Nach erfolgter Vereinigung beider Armeen werde Osman dann einen großen Schlag auszuführen suchen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen folgende türkische Meldungen vor: Die Türken zögen am Donnerstag ihren Vormarsch durch die Ebene von Larissa fort. Die Griechen gehen einem allgemeinen Kampf aus dem Wege. Von dem vorrückenden linken Flügel der türkischen Arme her wird Kanonenbomber vernommen, in der Richtung von Turnavo herrscht hingegen Ruhe, nachdem die Türken diese Stadt genommen und besetzt haben. Große Verstärkungen treffen noch immer beim türkischen Heere ein. Die Türken behandeln die Gefangenen mit großer Rücksicht. Der österreichische Militärattaché Baron Giesl ist im türkischen Hauptquartier eingetroffen. Die Mobilmachungs-orde gilt bisher außer für die 7. Mobil-Division auch für 3 Mobil-Brigaden des 3. Corps im Vilajet Smyrna. Eine Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel besagt, daß nach einem nicht veröffentlichten amtlichen Berichte die Türken gegen-

wärtig 357 000 Mann unter den Waffen hat, davon 217 000 in Europa.

Die Griechen melden nichts von Belang. Die griechische Gesandtschaft in Paris erhielt eine Depesche, der zufolge die Griechen Donnerstag Abend im Diten auf türkisches Gebiet übergereiten wären; sie hätten sich aber später über Negoro in der Richtung auf Dereli zurückziehen müssen. Den amtlichen Nachrichten zufolge hat bis Freitag Mittag in Thessalien kein Kampf stattgefunden. Am Dienstag haben die griechischen Truppen nach hitzigem Kampfe Karpa zwischen Platamona und Cassona besetzt. Einige Klassen des griechischen Landsturmes sind einberufen worden.

Nach Londoner Privatmeldungen aus Volo brach ein Aufstand in Macedonien im Rücken der türkischen Armee aus; alle Dörfer von Katerina bis Berria erhoben sich. Die Insurgententruppen landeten in Chalkidiki. Die Besatzung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, wenn es auch nicht unwahrscheinlich klingt, daß die bisher ruhig gebliebene macedonische Bevölkerung, ermutigt durch das Vorgehen der griechischen Flotte sich erhoben hat.

Eine Depesche des Kommandanten des epirischen Corps an den Kriegsminister vom 23. d. meldet: Heute dauerte der Kampf 7 1/2 Stunden, abends wurde das Blockhaus in Beguniar oder Pentepigadia sowie andere Positionen, die von den Griechen genommen waren, wieder erobert. Die vier Bataillone, welche bei Philippiada meuterten, waren albanesische. — Schließlich müssen die Türken aber doch eingestehen, daß sie in Epirus Schläge bekommen haben. In Folge der unglücklichen Ereignisse in Epirus wurde nämlich nach türkischen Angaben beschlossen, die Operationsarmee um 80 000 Mann zu verkleinern.

Auf Kreta werden demnächst ernste Kämpfe entbrennen. Aus Kanea wird nämlich der „Köln. Ztg.“ gemeldet, Oberst Baffos entfandte Offiziere mit einem Briefe an die Admirale, in dem er ankündigt, daß er in Folge der Kriegserklärung zum Angriff auf die türkischen Stellungen schreiten werde, und erucht, die fremden Truppen zurückzuweisen.

Der Beschluß des Centralcomites der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin, einen Sanitätszug nach dem griechischen Kriegsschauplatz zu entsenden, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, auf Wunsch und Anregung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland erfolgt, die sich dieserhalb direkt hierher gewandt hatte. Die Expedition ging am Sonnabend von Berlin ab und wird von dem Oberstabsarzt Dr. Korsch und dem Stabsarzt Dr. Belde geführt.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Der König war am Freitag bei seiner Ausfahrt auf einem Phaeton, das er selbst lenkte, Gegenstand fortgesetzter Huldigungen der Bevölkerung. — Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Wien: Der Vordrängung in Rom veranlaßte eine herzliche Sympathie-Kundgebung beider Kaiser für ihren Bundesgenossen König Humbert.

**Südamerika.** In der Delagoabai geht es gemüthlich zu. Der englische Admiral gab nämlich den Kommandeuren der portugiesischen Marineschwärme in Lorenzo Marquez in Diner. Was England mit der Delagoabai im Schilde führt, darüber ist alle Welt eint. Zum Ueberflus erfährt noch der Kapstädter Berichterstatter der „Daily Mail“, daß trotz Ablegung des portugiesischen Ministerpräsidenten die portugiesische Regierung vor 18 Monaten bereits die Vorlage für die kommerzielle Abtretung des Delagoagebiets an ein anglo-portugiesisches Syndikat mit einem Kapital von zehn Millionen unter dem Vorbehalt des Herzogs von Dorto erzwogen habe. — Die Südafrikanische Republik sieht sich für alle Fälle vor. Das Reichsamt des Transvaal beschloß zwei weitere Forts bei Prätoria herzustellen. Als Vorspiel der künftigen Ereignisse kann ein englisches Blaubuch über Afrika gelten, das am Sonnabend erschienen ist. Dasselbe veröffentlicht eine Depesche des Staatssekretärs Chamberlain an den Gouverneur der Republik Lord Rosmead vom 6. März d. J.; darin nimmt Chamberlain Bezug auf das von der Südafrikanischen Republik erlassene Fremdeneinwanderungsgezet, welches einen Bruch der Londoner Convention bedeute. Chamberlain behauptet, daß die britische Regierung trotz der wiederholten Versicherungen des Präsidenten Krüger, die Convention zu beachten, so häufig genötigt gewesen sei, sich über Verletzung der Convention oder über eine Handlungsweise der Transvaal-Regierung zu beklagen, die geeignet war, zu einer Verletzung derselben zu führen. Chamberlain zählt jedoch die von ihm als Verletzungen der Convention betrachteten Thatsachen auf, darunter die, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik es unterlassen habe, die Auslieferungsverträge mit Holland und Portugal, sowie den Beitritt zur Oeuser Uebereinkunft der Genehmigung Großbritanniens zu unterbreiten. — England will also den Konflikt.

**Mittelamerika.** Aus Nicaragua liegen heunrückende Nachrichten vor. Das „Diario del Salvador“ bringt folgende Drahtmeldung aus Managua vom 18. März: Die wirtschaftliche Lage ist äußerst schwierig. Geld ist nicht vorhanden und der Geschäftsverkehr stockt. Man hat kein Vertrauen zum Frieden und lebt in beständiger Aufregung. Die Regierung ist nachsam, denn Verordnungen sind an der Tagesordnung. Viele Leute wandern nach Costa-Rica, Salvador und Guatemala aus.

**Japan.** Der Kronprinz von Japan Joschihito Hagu-no-Mija befand sich nach den neuesten Berichten der „Djasa-Afasi-Schimbu“ vom 10. März im vorigen Monat so wohl, daß er am 20. März von seinem Luftschiffe zu Numaju nach Tokio zurückkehren sollte.

### Deutschland.

Berlin, 26. April. Auf die Begrüßungsrede, welche der Oberbürgermeister von Karlsruhe gelegentlich des offiziellen Empfanges des Kaisers hielt, erwiderte der Kaiser, antwortend an die Centenarfeier, diese habe unter Mitwirkung seiner Kollegen, der deutschen Fürsten, insbesondere auch des Großherzogs von Baden, dessen Rath ihm immer werthvoll sei, stattgefunden. Hier habe sich die Einheit und die Größe des deutschen Vaterlandes nach außen gezeigt. Was seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, so glaube er mittheilen zu können, daß der Friede nicht nur unserm Vaterlande, sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens sei aber möglich auf Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und seine Kollegen, die deutschen Bundesfürsten, vollständig eintig, und er wünsche nur, daß seine Bestrebungen, diese Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommen, in deutschen Volke Unterstützung finden möchten. — Die Kaiserin wird in der ersten Juli-Woche nach Tegernsee fahren und dort bis Mitte August mit ihren Kindern bleiben.

(Die Ernennung des Herrn v. Köllner zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein soll, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel gemeldet wird, endgiltig geheierteit sein.)

(Ein bemerkenswerthe Berichtigung.) Entgegen einer Blättermeldung, Kaiser Wilhelm habe an den Prinzen Heinrich gleichzeitig mit dem Auftrage, Se. Majestät bei dem Regierungsjubiläum der Königin von England zu vertreten, diesem eine Depesche folgenden Inhalts gefendet: „Ich bedauere tief, daß Ich Dir zu der Feier kein besseres Schiff als den „König Wilhelm“ zur Verfügung stellen kann, während andere Nationen mit ihren stolzen Kriegsschiffen glänzen werden. Dies ist die traurige Folge des Verhaltens jener Vaterlandslosen, welche die Aufschaffung der notwendigen Schiffe zu hintertreiben wissen. Ich werde aber nicht eher rasten, bis Ich Meine Marine auf dieselbe Höhe gebracht habe, auf der sich die Armee befindet. Ich erwarte von den Mannschaften des „König Wilhelm“, daß sie sich bei der Feier so betragen werden, daß sie dem deutschen Namen Ehre machen.“

Wird von zuständiger Seite dieser angebliche Wortlaut der Depesche als unrichtig bezeichnet. Allerdings hat der Kaiser in dem Telegramm an den Prinzen Heinrich sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Deutschland nicht ein moderneres Schiff nach England, wo bei dieser Gelegenheit alle feschafrenden Nationen mit ihren besten Schiffen vertreten sein würden, entsenden könne, aber er hat sich, so fügte der Kaiser hinzu, überzeugt, daß die Belegung des Schiffes durch ihre gute Haltung auch mit dem veralteten Schiffe Ehre einlegen werde. Wegen dieses Passus wurde die Depesche der Mannschaft des „König Wilhelm“ vorgelesen. Was sonst über ihren Inhalt berichtet wird, ist völlig unzutreffend, namentlich die Behauptung, daß der Kaiser gelagt habe, er wolle die Marine trotz des Widerstandes vaterlandsloser Menschen auf die gleiche Höhe bringen, deren die Armee sich erfreut.

(Die Betriebs-einnahmen der preussischen Staatsbahnen) haben im Etatsjahre 1896/97 im Ganzen 62 875 000 Mark mehr als im Vorjahre betragen. Die Mehreinnahme im Laufe des Monats März beläuft sich auf 6 754 000 Mk.; davon entfallen 922 000 Mk. auf den Personen- und Gepäckverkehr, 5 444 000 Mk. auf den Güterverkehr und 288 000 Mk. auf sonstige Quellen.

(Zur Handwerker-Vorlage) Der in der Commission von den konservativen Parteien und der Centrumspartei angenommene Antrag Camp ist, wie die „Köln. Volksztg.“ schreibt, geeignet, das ganze Gesetz zu Falle zu bringen. Denn dieser Antrag, wonach die Oberverwaltungsbehörde berechtigt werden soll, auch gegen den Willen der Mehrheit der Handwerker zur Er-

richtung einer Zwangsinnung zu schreiben, steht mit dem Prinzip der Vorlage im Widerspruch, und seine Ausführung würde die Verwirklichung in fortgesetzte Verlegenheit bringen, da gar keine Kriterien gegeben sind, wann die Verwirklichung mit Aussicht auf Erfolg von dieser Befugnis Gebrauch zu machen hätte. Denn auf die Dauer lassen sich wohl finanzielle, nicht aber ethische Anforderungen erzwingen vor denjenigen, die sich nur ein Mal von einer Zwangsinnung nichts versprechen. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist eine dem Antrag Camp ähnliche Bestimmung im Bundesrathe bereits mit sehr erheblicher Mehrheit abgelehnt worden.

(Zur Handwerker-Vorlage) haben die Innungsvorstände am Freitag in Berlin Stellung genommen. Sie einigten sich auf eine Erklärung, die zugleich die Unterlage für die Berathung der demnächst stattfindenden Zünftlerkonferenz bilden soll. Diese Erklärung hält an der unbedingten Zwangsinnung fest und lehnt die fakultative Zwangsinnung als auch den Vorschlag des Abg. Camp als ungeeignet ab. Sie verurtheilt die Vorschläge als gerade dazu angethan, die Keime der Zwietracht in die Mitgliederkreise immer von neuem auszustreuen.

(Die Konserativen in Königsberg) wollen, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet, bei den bevorstehenden Wahlen mit den Antisemiten zusammengehen.

(Die „Konservative Correspondenz“) druckt aus der sog. „wissenschaftlichen Revue der Sozialdemokratie, der Neuen Zeit“ einen Passus ab, in dem die Reichstagsmehrheit aufgefordert wird, „dem Absolutismus und dem Militarismus einjuch die Temporation zu sperren“ und knüpft daran folgende Denunciation: „Schon die Möglichkeit, daß derartige Constatirungen laut werden können, zeigt, daß „etwas“ in der Demokratie vorgeht.“ Der richtige Reactionär muß auch aus diesen Worten zu langen verstehen.

(Die Regierung von Reuß i. V. Linie) hat die im Bundesrath gegebene Zusage wegen Aufhebung des Verbots des Inverbindung-tretens politischer Vereine bedingungslos eingelöst. In der „Gesetzsammlung für das Fürstenthum Reuß i. L.“ ist am 22. d. die Aufhebung der bezüglichen Vorschriften in § 11a des Vereinsgesetzes vom 5. Juli 1852 publizirt worden. Die in Rede stehende Bestimmung lautete: „Die (die politischen Vereine) dürfen nicht mit Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Comitees, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel.“

(Militärisches.) Während der Schlusmanöver in Bayern im Herbst dieses Jahres wird der „Allg. Wg.“ zufolge ein bayerisches Armees-Derformando gebildet werden, dessen Zusammensetzung so viel wie möglich nach den für die Mobilmachung geltenden Normen stattfinden wird. Den Oberbefehl wird Generaloberst Prinz Leopold führen.

(Aus Stolp-Lauenburg) wird uns geschrieben: Wenn das Organ des Herrn v. Bloß behauptet, daß die Ausschließung von Mitgliedern des Bauernvereins „Nordost“ aus den konservativen Kriegervereinen nur deshalb geschehen sei, weil Gründe vorhanden sind, die im Belen der Kriegervereine und in der Persönlichkeit der Ferngehaltenen liegen, so ist das nur eine völlig grundlose Unterstellung. Wir können viele Mann gebieter Soldaten nennen, die lediglich, weil sie Mitglieder des Bauernvereins „Nordost“ sind, von der Mitgliedschaft konservativer Kriegervereine ausgeschlossen wurden. Dagegen werden Personen, die niemals dem Soldatenstande angehört, wenn sie nur den Herren Reservoffizieren konservativer Heeresfolge geloben, ohne Weiteres „aufwendentliche“ Mitglieder des konservativen Kriegervereins. Die bösen „Nordostler“ haben eben in der Hochburg unseres Vaterthums eine wahre Panik hervorgerufen. Es werden in Stolp-Lauenburg seitens der konservativen Bänder die allergrößten Anstrengungen gemacht, um den Bauernverein „Nordost“ mit allen erdenklichen Mitteln zu bekämpfen. Und Allen voran marschirt der Stolper Landrath Geh. Reg.-Rath v. Puttamerl.

### Parlamentarisches.

Im Abgeordnetenhaus ist ein Verzeichniß der unerledigten Vorlagen ausgegeben worden. Demnach ist vom Etat noch berienige des Cultusministeriums und das Etatsgesetz rückständig. Die Berathung des ersten voll angeleglich zehn Sitzungen in Anspruch nehmen. Außerdem sind zwei Regierungsvorlagen — Nachtrag zum Normaletat betr. die Befolgungen der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten und der Bericht der Staatsschuldencommission von 1895/96 — noch gar nicht begonnen, während sechs andere Vorlagen —

unter das Handelskammergesetz — noch in 2. und 3. Beratung zu erledigen sind. Von Anträgen sind dem Hause noch sieben, theils in erster, theils in 2. und 3. Beratung zu beraten. Endlich sind noch acht Petitionsberichte vor. Das Herrenhaus hat noch einen Gegenentwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Witkowo sieben Regierungsvorlagen, die im Abg.-Hause nicht erledigt sind, zu beraten. — Nur die Novelle zum Vereinsgesetz ist noch nicht in Sicht.

### Provinz und Umgegend.

**Hale a. S., 21. April.** Das Bahnwerk Hale-Treueburg nähert sich der Fertigstellung. Im Auftrage der Unternehmerin, des Berliner Gesellschaft, weist z. B. hier der Ingenieur Kipfer aus Dresden, zwecks Vorbereitung für die Bahn. Dasselbe soll hinter Hotel Hoffthal beginnend, nach dem Steinbühlale zu und in diesem den alten Fahrweg empor führend zum Halteplatz Herrentanzplatz als Zahnrad-

und Schmalspurbahn hergestellt werden. Auf der Höhe wird sie als Flachbahn, an der Haltestelle Dammabachhaus vorbei, bis 1 Km. vor Treueburg, und von da ab wiederum als Zahnradbahn bis zum Endpunkte Bahnhof Treueburg führen. Die Spurweite der Bahn soll 1 Meter, die Länge 7000 Meter betragen, wovon ca. 3000 Zahnrad- und 4000 Meter Flachbahn sein würden.

**† Nordhausen, 24. April.** Zwölf Städte um den Kyffhäuser, voran Nordhausen, Frankenhausen und Sondershausen, haben sich in Reibta zu einem Kyffhäuser-Verkehrsverband vereinigt, mit Nordhausen als Vorort, und dem dortigen Stadtrat Jordan als Vorsitzenden. Bürgermeister Lemcke-Nordhausen sprach über die Bestrebungen des Ausschusses für deutsche Nationalfeste, sowie über den Plan des Bauhau's Böckmann und des Prof. Schmitz-Berlin, die Stätte hierfür in das Kyffhäusergebirge zu verlegen. Der Kyffhäuser-Verkehrsverband wird in diesem Sinne weiterarbeiten, und seine nächste Versammlung in Frankenhausen (Kyffhäuser) halten.

† Kassel, 24. April. Kaiser Wilhelm trifft am nächsten Mittwoch bei dem Grafen Görz zu Schlie zur Auerhahnjagd ein und gedenkt bis zum 1. Mai dort Aufenthalt zu nehmen.

### Kellametheil.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man bereitet ein Mitterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Keine, rein gefärbte Seide färbt sich zusammen, verliert sich bald und hinterläßt wenig Wäse von ganz gelbbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und brüchig) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Knoblauch erweicht) und hinterläßt eine dunkelbraune Wäse, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht färbt, sondern feinstimmt. Gedrückt man die Wäse der ächten Seide, so geräth sie, die der verfälschten nicht. Die ächten Seidenfabriken **G. Hennemann** in A. u. L. Göttingen, **Zürich**, verlangen dem Käufer von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

### Anzeigen.

Diesem Theil übernimmt die Redaction die alleinige Verantwortung. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten über den Inhalt der Anzeigen, die in dieser Zeitung veröffentlicht werden, liegt ausschließlich bei den Anzeigegibenden. Die Redaction ist nicht verpflichtet, die Richtigkeit der Anzeigen zu prüfen, noch für die Folgen der Veröffentlichung derselben zu haften.

### Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Dahinscheiden unseres lieben **Walter** sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie **Uhlig**.

### Civilstandsamt der Stadt Merseburg.

vom 19. bis 25. April 1897.  
Geburten: **Christine** Tochter des Schneidermeisters **Gottlob Hermann Uhlig** und **Christiane Marie** Töchter, a. d. Gasse 1; der Handarb. **Gottlob Richard** Kind mit **Margarete Ida** Frend, kleine Zeitstraße 10; der Sattler **Friedrich Ernst** Mathes mit **Anna Martha** Bauer, Wagnerstr. 5; der Schlosser **Heinrich Hermann** Uhlig, Neubauerstraße **Wilhelmine Anna** Kuntel, Unterelbstraße 59; der Feinbrotbäcker **Franz Hermann** Böhm mit **Anna** Elisabeth Uhlig, Sand 15; der Schenkwirth **Wilhelm August** Heitmann mit **Anna Clara** Geert, in Leipzig; der Fleischer **Friedrich August** Richter mit **Emilie Henriette** Wilhelmine Grahnke, in Elbzig; der Former **Karl August** Kretschmer mit **Wilhelmine** Amalie Seime, Bahnhöfstr. 9; der Buchhalter **Ernst** Friedrich **Wolff** Burmann mit **Ella** Margarethe **Martha** Kuhn, in Halle a. S.; der Verpater **Friedrich Julius** Johann Witt mit **Emma** Martha Kropfke, in Halle a. S.; der Handarb. **Friedrich** Karl Schmidt mit **Mohne** Bertha Schönburg, Neumarkt 24; der Kgl. Gerichts-Assessor **Alwin** Adolf Curt Tiercke mit **Elisabeth** Louise Margarethe Curpe, in Ritteln.  
Geboren: dem Schloßhofsverwalter **Doll** eine T., Dornplatz 7; dem Schuhmachermeister **Schröter** ein S., Dornplatz 8; dem Dachdecker **Emrich** eine T., Saalftr. 2; dem Tischler **Wastal** ein S., Dornplatz 8; dem Tischler **Witt** ein S., Dornplatz 13; dem Sattler **Uhlig** ein S., Neumarkt 54; dem Schlosser **Stellenberg** ein S., Sand 19; dem Fabrikarb. **Franke** ein S., G. Ritterstraße 19; dem Landes-Secretär **Streibel** ein S., Clobigauer Str. 2; dem Sec.-Assistent **Serber** eine T., Bahnhöfstr. 1; dem Dreher **Scherf** eine T., Weiße Mauer 5.  
Geboren: des Landes-Sec.-Assistent **Hartmann** S., 7 M., Clobigauer Str. 6; der Sattler **Silber**, 36 J., händ. Krankenhaus; der Arbeiter **Schmiedebach**, 53 J., städtisches Krankenhaus; des Fabrikarb. **Wier** S., 2 J., Neumarkt 11; des Handarb. **Wierner** S., 2 J., Zeitstr. 9; des Handarb. **Hohenstein** S., 8 M., Neumarkt 9; des Bahnarbeiters **Müller** S., 10 M., st. Zeitstr. 3; des Sattlermeisters **Uhlig** S., 7 J., Neumarkt 54.

### Amittliche's.

**Bekanntmachung.**  
Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl **ferropulviger Kinder** kostenfrei zur Kur in das **Sozialbad Dürrenberg** zu senden. Hierfür bezügliche Anträge sind nur bis zum 1. Juni cr. unter Beifügung 1) eines **Arbeitszeugnisses** für die Eltern des Kindes; 2) eines **Zeugnisses** des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet; einzureichen. Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter der aufzunehmenden Kinder hervorgehen.  
Merseburg, den 22. April 1897.  
Der **Königliche Landrath**,  
J. W. Kuhfuh, Kreis-Secretär.

### Bekanntmachung.

Die **Arten-Merseburg-Leipziger-Graussee** wird von Station 64.0 bis 64.292, innerhalb der Dorflege von Bösch, vom 26. April bis 15. Mai d. J. behufs Umpflasterung für den Verkehr gesperrt werden.  
Der Verkehr wird während dieser Zeit aber Zwischenzeit verkehren.  
Merseburg, den 23. April 1897.  
Der **Königliche Landrath**,  
J. W. Kuhfuh, Kreis-Secretär.

### Bekanntmachung.

Nachdem die **Mantel- und Kleiderstücke** unter dem Andeuten der Landwirthschaft **Schröter** in **Kamberg** und **Wod** in **Kamberg** erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 13. und 19. März d. J. für die Drischäften **Kamberg** und **Kamstedt** ange-

ordneten **Ausnahmestellen** hierdurch wieder aufgehoben.  
Merseburg, den 22. April 1897.  
Der **Königliche Landrath**,  
J. W. Kuhfuh, Kreis-Secretär.

### Grasnutzung.

und zwar:  
1) an dem Abhange und auf dem Wiesentheil des fr. **Burkhardt'schen** Feldplans vor dem **Klausenbühl**, einschließlich der **Harthofen-**nutzung dafelbst;  
2) desgleichen die **Grasnutzung** auf der **Obst-**plantage hinter der **Gehölschule** am **Klausenbühl**;  
3) desgleichen am **Ufer** des **Gotthardts-**teiches vom **Fulberthum** nach dem **Feld-**schloßchen;  
4) desgleichen die des **Teichherrn** des vom **Teichwege** bis zur **Fischerbener** Grenze, einschließlich der **Obnutzung** der darauf stehenden **Birnbäume**, soll **Sonntags den 1. Mai cr., vormittags 10 Uhr**, im **untern Rathshaus** hierorts unter den im **Termin** bekannt zu machenden **Bedingungen** öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Merseburg, den 21. April 1897.  
Die **Öconomie-Deputation**.

### Zwangsvorsteigerung.

**Mittwoch den 28. April cr., vormittags 10 Uhr**, werde ich im **Schloß-**hause hierorts **200 Kilo Citronen, 25 Kilo Pomeranzen- und 12 1/2 Kilo Bergamotöl** in **kupfernen** **Behältern** öffentlich gegen **Barzahlung** versteigern. Der Verkauf findet vorausichtlich **bestimmt** statt.  
Merseburg, den 24. April 1897.  
**Meyer**, Gerichtsvollzieher.

### Mobilier-Auction.

**Mittwoch den 28. d. M., von vormittags 9 Uhr ab**, sollen im **Restaurant Casino** hier wegzugehender **ein zweith. mahag. Kleiderstank, 1 mahag. Kommode mit großem Spiegel, mahag. Stühle, 1 do. Confessantstisch, andere Tische, Korbleuchstäbe, Bilder, Spiegel, Kommoden, Bettstellen, Waschtische, Federbetten, 1 Eck- und 1 Nähstischchen, 1 Nachtsch., 1 Probstisch, Uhren, Kleidungsstücke, neue Sachwaaren, Wäsche und dergl. mehr** meist. gegen **Barzahlung** versteigert werden.  
Merseburg, den 21. April 1897.  
**G. Höfer**,  
Auctions-Comis. u. gerichtl. vereid. Taxator.

### Ein großer Posten gute Speisekartoffeln

ist eingetroffen und hat im Ganzen und einzeln abzugeben.  
**H. Dietrich**,  
Altenburger Schulplatz 3.

### Meine nachweislich gute Gastwirthschaft.

**Gastwirthschaft**,  
nahe von Halle a. S., bin ich willens zu verkaufen resp. zu verpachten. Offerten erbitte unter **J E 53469** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**  
**Einigen fetten Ossen** verkauft  
**H. Schmidt**,  
Ziegel Gasse/der Straße.

### Mehrfache Speisekartoffeln

verkauft im Ganzen und Einzelnen  
**F. Hoffmann**,  
Lautschader Straße 9.

### Grauer Cardinal

mit feuerrother Fausse nebst **Waner** zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### 1 Pferd, von zweien die Wahl, verkauft L. Nürnberger.

Ein großer **Zughund** steht zu verkaufen bei  
**G. Balkauke**,  
Schmalestr. 13.

### Ein gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen **Breitestraße 13**, Hof. 1 Tr.  
**Gut erhaltener Kinderwagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Ein kleiner Hausplan

an der **Merseburger Straße** zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Privatgelder Bankgelder

in Höhe von **1000 M. bis 30000 M.** von **30000 M.** an sind auf sichere Grundpfandschulden der sofort oder 1. Juli cr. auszuleihen durch  
**G. Höfer**,  
Kohmarkt 8.

### Mark 9000

sind auf sichere Landhypothek im Ganzen oder getheilt v. 1. Juli 1897 auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Ein Laden, worin seit vielen Jahren Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, ist sofort zu vermieten und 1. Juni zu beziehen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Clobigauer Straße Nr. 20

ist eine **Barriere-Wohnung**, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Bodenlammer und Garten, zum 1. Juli event. auch früher zu vermieten.  
Verleihungshalber ist eine **Wohnung, 2 St., 1 K., 1 K.** nebst Zubehör vom 1. Juli ab zu beziehen  
**Gotthardtsstraße 7**.  
Zu erfragen dafelbst 3 Treppen rechts.

### Wohnung in Reipisch Nr. 20

(zum **Altenhofen**) sowie ein **Haus** sofort zu vermieten. Details ist **Zughund** und **Wagen** zu verkaufen.

### Oelgrube Nr. 1

ist eine **Wohnung** — Preis 270 M. — zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen.

### Möblirtes Zimmer

mit **Schloß-Cabinet** zu vermieten.  
**Fel. Kauf**,  
Tiefer Keller 3.

### Ein gut möblirtes Zimmer

zu vermieten. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

### Ein möblirtes Zimmer

zu vermieten  
am **Neumarktsthor 2**, im **Laden**.

### Ein gut möblirtes Stube mit Kammer

ist vom 1. Mai ab zu vermieten  
**Häuterstraße 20**.

### Ein gut möbl. Zimmer

mit **Schlafcabinet** zu vermieten  
**Arbeitsstraße 19**, 1 Treppe.

### Fremdliche Schlafstellen

mit **Mittags-** Tisch offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Fremdliche Schlafstelle

offen  
**Burgstraße 10**.

### Widern- und Familien-Nachrichten.

**Dem. Getauft:** **Gertraud** Elsa, T. des **Lehrers** Schulze. — **Gertraud**, der **Former** M. **Kretschmer** mit **Frau** U. geb. **Seime** — **Beerdigt:** der jüngste **Sohn** des **Secretärs**-**Assistenten** **Hartmann**.  
**Stabt. Getauft:** **Maximilian** Paul, S. des **Waldes** **Gershand**; **Karl** Paul **Wilhelm**, S. des **Schneidermeisters** **Bauer**; **Eito** **Franz**, S. des **Ziehers** **Wannentritt**; **Garlotte** **Marie** **Margarete**, T. des **Polstrikanten** **Krands**; **Wolfgang** **Karls**, T. des **Schuhmachermeisters** **Krause**; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb. **Bauer** hier; **Ernst** **Arthur**, ein unebel. S.; **Otto** **Richard**, ein unebel. S.; **Friedrich** **Karl**, S. des **Schloßers** **Fuchs**; **Marie** **Anna**, T. des **Waldes** **Gershand**; **Alara**, T. des **Waldes** **Gershand**. — **Gertraud**, der **Sattler** **J. C. Uhlig** mit **Frau** U. geb.

# Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Wäffeln, Gardinen und Pelzfachen eingestiftet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. **Bedten und Wäsche** von Kranken werden desinfiziert bei **Otto Bernhardt, Markt Nr. 26.**

**Gute Speisekartoffeln**  
verkauft  
**H. Schmidt,**  
Biegelei Salferische Straße.

**Bruteier**  
von meinen frischen, vorzüglich legenden  
**Minorkas, à Stück nur 15 Pf.**  
**Gelbert, Poststraße 9.**

**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährzweibad**  
ist der beste und billigste. Außer in meinem  
Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und  
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul  
Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Italiener Hühner**  
treffen **Mittwoch den 28. d. M.** hier ein  
und bitte die Herren, welche bestellt haben,  
hier abzuholen.  
**Gasthof zum goldenen Hahn**

**Ausverkauf!**

Die Restbestände  
der noch vorhandenen Waaren  
sollen, um damit zu räumen, in dem  
früher Engel'schen Verkaufslotale,  
**Breitstraße,**  
zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft  
werden.

Merseburg, den 25. April 1897.  
**Friedr. Demme.**

**Braunschweiger**  
**Gemüse-Conserven:**  
ff. Stangenpargel 2-Pfd.-Dose v. 120 Pf. an  
ff. Schnittbengel " " " 70 " "  
ff. junge Erbsen " " " 70 " "  
ff. " Schnitzbohnen " " " 45 " "  
Markt 5. **Paul Näther.**



Überzeugen Sie sich,  
dass meine Fahrräder  
und Zubehörtheile die  
besten und dabei die  
allerbilligsten sind. Wieder-  
verkäufer gesucht. Katalog gratis  
August Stukenbrok, Einbeck.  
Größtes Special-  
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**D. Frike's**  
**Bernstein-**  
**Del-Lackfarbe,**  
bester Anstrich für Fußböden, trocknet  
in ca. 6 Stunden, klebt nicht nach und  
erzeugt hohen Glanz,

**Delfarben**  
in allen Mäntzen, nicht klebend und  
rasch trocknend,

**pa. Leinölfirniss,**  
**weisse Emalle-Farbe**  
bester Anstrich für Fenster, Thüren,  
Wasschüsseln etc., nicht gelb werdend und  
in ca. 3 Stunden trocken,

**sämmtliche Lacke,**  
**Siccativ, Leim,**  
**Broncen, Pinsel,**  
**Maserirpapier etc. etc.**  
**Specialität:**  
**schwarzer Lederlack**  
tief-schwarz und elastisch,  
offerirt billigst

**Wdler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,**  
**Entenplan. Roßmarkt 3.**  
**Frauen zur Selbarbeit**  
nimmt an

**H. Schmidt,**  
Biegelei Salferische Straße.

**Burgstrasse 16. Oscar Leberl. Burgstrasse 16.**

**Progen-, Farb- und Firnis-Handlung.**  
empfeilt sämtliche **Gel- und Wasserfarben.**  
trocken oder mit befeuchtetem Leinölfirnis verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig.  
**Fußbodenfarbe,** trocknet schnell und hart, nicht nachbleibend.  
**Va. gefochten Leinölfirnis,** kein Glätte- oder Harzölfirnis, mit  
vorzüglicher Trockenkraft.  
**Präparirte graue, braune, rothe, grüne Delfarben,**  
zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.  
**Fußbodenlase** mit hohem Glanz und größter Haltbarkeit. **Möbellacke.**  
**Eisen- u. Lederlacke, Polituren, Siccativ, Zerpentinöl.**  
**Maurepinsel, Farben- und Lackpinsel,**  
**Carbolinum und schwedischen Holztheer,**  
zum Anstrich für Städte, Holzwände, Pfehle etc.  
**Niederlage und Alleinverkauf**  
von **Bernsteinlackfarben** von D. Frike & Co., Berlin,  
in 6 bis 8 Stunden hart trocknend.  
**Spiritus-Glanzlack** von Franz Grisebach, Berlin, sofort trocknend.  
**Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.**

**Beste Anthracit-Rußkohle**  
empfang und empfiehlt  
**C. F. Meister,**  
Eisenhandlung.

**Bug-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
Merseburg, Burgstrasse.  
Billigste Einkaufsquelle und großes Lager  
**geschmackvoll garnirter Hüte**  
für Damen, Mädchen, Kinder, von den einfachsten bis feinsten.  
**Sämmtliche Putzartikel**  
billigst und in größter Auswahl.  
Modernisirung nach neuester Mode 50 Pf.  
Neuanfertigung nach Modellen billigt.  
Bedienung sehr zuvorkommend.

Nicht annähernd erreicht  
von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist  
in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen  
f. d. Hautpflege und gegen alle Hautun-  
reinigkeiten und Ausschläge nur die alt-  
bewährte  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz  
von **Berzmann & Co.,** Berlin N.W. v. Frik.  
à 1/2 Dorr. 50 Pf. pr. Stck. bei **F. Curtze,**  
Stadtapotheke.

**Fr. Th. Stephan.**  
frische Sendung  
feinsten Flensburger Spickaal,  
Kappelsche u. pommersche Bücklinge,  
Kieler Sprotten, Lachsheringe,  
Sardellen, Anchovis, Caviar,  
ff. Messina- und Blut-Apfelsinen,  
Citronen.

**Neu!!!**  
**Gestrickte Sportjacken**  
für Radfahrer (Cyclisten) mit Kolltrogen  
empfiehlt  
**G. Wetzel,**  
a. d. Geißel 1.

**Eduard Hoefler**  
in Merseburg.  
**Hôtel zum Painbaum.**  
Niederlage  
der Weingroßhandlung von Jo-  
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle  
a/S. und Bintel i/S. Rheingau.  
Verkauf sämmtlicher in- und aus-  
ländischer Weine in Gebinden und  
Flaschen zu den Originalpreisen.

**Rattentod**  
von **Musche-Coethen**  
ist das anerkannt einzig bewährte Mittel **Motten**  
und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für  
Menschen, Thiere und Geflügel schädlich zu sein.  
Bottle à 50 Pf. und 1 Mk.  
**Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16,**  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Nappelsche Büdlinge**  
sind wieder eingetroffen und empfiehlt  
**E. Wolf.**

Für Wiederverkäufer billigst.  
**feinste Molkerei-Tafel- u. Koch-**  
**butter** div. Marken, Landbutter  
und Schmalz,  
echt Emmenthaler, Limburger,  
Tilsiter, Romabur, Kaiser,  
Frühstück-, Sahnen-, Thüring.  
Land- und Stangen-, Kräuter-  
und Parzfüße,  
**Corne-Beef, Hauschlacht-Wurst**  
**G. Sinners**  
gar. rein. Getreide-Breihefe,  
anerkannt beste Qualität, unerreichte Trieb-  
kraft, täglich frisch  
(für Wiederverkäufer billigsten Fabrikpreis)  
empfiehlt  
**Carl Rauch.**  
Butterhandlung, Markt 28.

**Ad. Schäfer**  
Merseburg.  
Kleiderstoffe — Soidenwaaren  
— Damen-Confection — Leinen  
— Baumwollwaaren — Wäsche  
— Bettwaaren — Gardinen  
— Möbelstoffe — Oberhemden  
— Cravatten — Shlipse.  
**Ausstattungs-geschäft.**  
Solide Bedienung.  
Billige Preise.

**Telegramm.**  
Im Parterre-Restaurant der  
**Reichskrone**  
finden am 27., 28. und 29. April  
**3 große Tyroler-Concerte**  
statt.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.  
**Reinhold Walther.**

**hausgeschlachte Wurst**  
kietig. Lindenstraße 12.  
Gente Dienstag  
**Schlachtefest**  
**K. Artus, Lauchstädter Str.**  
Gente Dienstag  
**Subold's Restauration**  
Gente Dienstag  
**Schlachtefest**  
Gente Dienstag  
**Schlachtefest**  
**Julius Grobe, Saalstr.**  
**Gasthaus Penna.**  
Mittwoch den 28.  
**Schlachtefest.**  
Nachmittag frische Wurst und  
Brot.  
**W. K. K.**  
**Wehrere jugendliche Arbeiter**  
gesucht von **C. Görling**  
für sofort nach Weihenfelde gesucht. **W. K. K.**  
**F. Otto Wirth,**  
Gotthardtstraße 11.

Für meine Werkstatz suche einen  
**tüchtigen Schmied**  
welcher selbstständig arbeiten kann.  
**C. F. Meister, Eisenhandlung**  
Ein besseres Wädchen  
mit Kochkenntnissen zum 1. Juli oder 1.  
nach Berlin gesucht  
**Frau Darrath Rissmann,**  
Gotthardtstraße 31.  
**10 Kochmamsells,** 12  
Mädchen, 20 Hausmädchen sucht sofort  
**C. Niemanns Bureau, Halle a/S.**  
Landwehrstraße 5.  
**20 Kellerer,** jüngere, 10 Kellerer-  
linge, 10 Hausburschen, 16-18  
tüchtige Buchbinderin sucht sofort  
**C. Niemanns Bureau, Halle a/S.**  
Landwehrstraße 5.

**Geute Weibhandl.**  
auf nur feine Herren- und Damen-  
süßet sofort lobnende und dauernde  
**M. Fuhrmann,**  
Leipzig, Landwehrstr. 6 (am Brühl)  
Ein tüchtiges Mädchen  
für Küche und Hausarbeit sucht zum 1.  
15. Mai **Frau Wechsbaum**  
Einem jungen Schmiedegesellen  
sucht sofort  
**Kr. Mempel, Schmiedewerk**  
**Nieder-Clobitz.**

**Gesucht**  
sofort zum 1. Mai verlegungs-  
mittlere Wohnung. Off unter Wohn-  
an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Eine ordentliche Frau als  
**Aufwartung**  
für den Vormittag gesucht **Sandstr.**  
Sogleich ein **Mädchen**  
gehilft **Poststraße 8, 13**  
**Portanommae** mit Inhalt ge-  
wünschten bei  
**Austermann, Klantenstr.**

**Söhne und niedrigste Marktpreis**  
vom 18. bis mit 24. April 1897.  
Weizen, pro 100 Rf. 16.50 bis 18.-  
Roggen, do. 12.30 bis 13.-  
Gerste, do. 18.- bis 19.-  
Hafer, do. 14.- bis 15.-  
Erbsen, do. 30.- bis 32.-  
Linsen, do. 29.- bis 31.-  
Bohnen, do. 6.- bis 6.50  
Kartoffeln,  
Rindfleisch (von der Keule),  
pro Kilo 1.40 bis 1.50  
Schweinefleisch, pro Kilo 1.20 bis 1.30  
Schweinefleisch, do. 1.40 bis 1.50  
Schäbchenfleisch, do. 1.30 bis 1.40  
Kalbfleisch, do. 2.40 bis 2.50  
Butter, do. 3.20 bis 3.40  
Eier, pro Schod 6.- bis 6.50  
Senf, pro 100 Kilo 4.- bis 4.50  
Eisob,  
do.  
**Marktpreis der Getreie**  
in der Woche  
vom 18. bis mit 24. April 1897  
pro Stck 9 Mt. bis 13.50 Mt.  
**Siezu eine Velloge**

Provinz und Umgegend.

† Weitzenfels, 24. April. Frischlingen wurden gestern bei zwei in hiesigen Schlachthäuser geschlachtet und von den Fleischbeschauerinnen Frau Tempel und Frau Schraibit untersucht Schweine gefunden. Die verendeten Thiere stammen von hier und sind im Stalle des Wirtmeisters Janke aufgezogen.

† Weitzenfels, 22. April. Als Anerkennung für die geleistete Hilfe bei dem Brande des in ihrem Besitze befindlichen Restaurants „Blüchers Höhe“, worüber wir neulich berichtet haben, hat die Bergische Brauerei zu Merseburg der hiesigen freiwilligen Feuerwehr 100 Mk. und den Hilfsbereiten Bürgern 50 Mk. gespendet.

† Dresden, 24. April. In Strehla sind kürzlich fünf Personen in der Elbe ertrunken. Sie kamen in animerter Stimmung vom Tange an die Uferhäufe, um sich überleben zu lassen. In ihrem Uebermuthe warteten sie jedoch das Erscheinen des Fährmanns nicht ab, lösten den Kahn selbst los und fuhren ab. Auf der Mitte der Elbe aber stieß das Boot mit einem anderen größeren Fahrzeuge zusammen, dem zufolge ersteres umschlug und die Insassen in den Wellen ihren Tod fanden.

† Leipzig, 24. April. Zur Feier der Eröffnung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung trafen heute Nachmittag 1 Uhr König Albert, die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Minister, sowie andere hohe Würdenträger aus Dresden hier ein. Vor dem Bahnhofs hatte eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Ulanen Paradeaufstellung genommen. Als der König die Freitreppe des Bahnhofs betrat, stimmte die Musik die sächsische Nationalhymne an. Die in dichten Massen versammelte Menge brach lebhaft Hochrufe aus. Nach Abschreiten der Front befragte der König den bereitstehenden Galawagen und begab sich unter dem Geleite von zwei Jüngen Ulanen nach dem Ausstellungsplatze, auf dem dem ganzen Wege von der vieltausendköpfigen Menge begeistert begrüßt. Beim Eingange zur Hauptausstellung wurde der König von dem geschäftsführenden Ausschusse empfangen. Der Bürgermeister Dr. Tröndlin brachte ein Hoch auf den König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Beim Eröffnungsakt nahmen König Albert und die Prinzen in der gewaltigen Kuppelhalle unter einem hordeantröhen Sammelbaldachin Platz. Ein Festgesang für Männerchor und Orchester, ausgeführt von dem Leipziger Lehrer-Gesangverein und dem Ausstellungsleiter Winderstein, leitete die Eröffnungsfeier ein. Hierauf stattete Stadtrath Dodel dem Könige für die reiche Förderung des Ausstellungsunternehmens Namens des Ausschusses Dank ab. Ihm schloß sich Oberbürgermeister Georgi an, der namentlich die Guld des Königs, die durch die Uebernahme des Projektorats über die Ausstellung sich kundgegeben, hervorhob. Ein dreifaches Hoch auf den König befolgte die Ansprache, der der Gesang der Sachsenhymne folgte. Annahm erklärte der Kreishauptmann v. Ehrenstein auf Befehl des Königs die Ausstellung für eröffnet. Der König und die Prinzen unternahm alsdann, geführt von dem Vorzigen des geschäftsführenden Ausschusses und geleitet von dem Ehrenpräsidenten und den Ehrenpräsidenten, einen längeren Rundgang durch die Industrie- und Maschinenhalle, dem sich später ein Besuch des thüringer Dörfchens angeschlossen.

† Leipzig, 25. April. Im Centrum der Stadt Leipzig und in deren Hauptgeschäftsstraße, der alten Petersstraße (Nr. 17) gelegen, hat der Leiter des Cigarren-Import- und Versandthauses Gustav Riez (Inhaber A. Dürminger & Co. Herrnhut), ans Anlaß der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung eine Einrichtung getroffen, die von Einheimischen sowohl, wie namentlich auch von den zahlreich zu erwartenden Fremden, mit gleicher Freude begrüßt werden wird. Es ist dies die Einrichtung eines Fremdenzimmers zu freier Benützung. In dem vornehm ausgestatteten, im 1. Stockwerk gelegenen Raum, zu dem eine bequeme Treppe hinaufführt, findet der Besucher die Tageszeitungen, Adressbücher, Kurzzettel und ein reich assortirtes Schreibmaterial vor. Die Anlage eines besonderen Telefonsbüros auch den weitgehenden Ansprüchen genügt. Wer es also vorzieht, anstatt im Geräusch des Cafés oder Restaurants, in Ruhe und Bequemlichkeit einen Brief zu schreiben oder zu lesen, die Zeitung zu studiren, eine Adresse nachzuschlagen, ein telephonisches Gespräch zu führen, dem sei diese lebenswichtige Einrichtung, die, wie schon bemerkt, völlig unentgeltlich zur Verfügung steht, auf das Angelegentlichste empfohlen.

† Grimma, 22. April. Ein recht beklagenswerthes Unglück hat sich nachts im alten Dorfe Seelingstädt ereignet. Am Morgen

wurden Nachbarn des Wötkermeister Müllerischen Hauses durch aus letzterem kommenden Rauch aufmerksam und öffneten genaliam die Thüren. Es bot sich ihnen ein trauriges Bild. Den Wötkermeister Müller fanden sie mitten in der Stube und dessen 12-jährigen Sohn in der Ecke entseelt vor. Sie find durch Kohlenlauge getödtet worden. Durch Herausfallen von Feuer aus dem Ofen ist das in der Nähe des letzteren befindliche Feuerungsmaterial in Brand gerathen. W. hat wahrscheinlich, durch den Rauch aus dem Schlafe aufgeschreckt, ein Fenster öffnen wollen, ist aber, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte, ohnmächtig in der Stube zusammengesunken und erstickt. Bei Weiden war der Tod mehrere Stunden vor der Aufrichtung eingetreten. Die Frau des Müller war mit dem jüngsten Kinde beschworene auswärts.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. April 1897.

s. Unter stellvertretendem Vorsitz des Herrn Pfarrer Leuchert hieselbst hielten gestern Vormittag — wie alljährlich am Montage nach Quasimodogeniti — die Mitglieder der Wittwen- und Waisenkasse für Lehrer und Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg ihren diesjährigen „Convent“ ab. Auf der Tagesordnung desselben stand außer einer ganzen Reihe speziell interner Angelegenheiten die Rechnungslegung für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. Die Gesamteinnahme der Kasse betrug einschließlich vorjähriger Bestände 7400 Mk. 3 Pfg., die Gesamtausgabe 4880 Mk. 38 Pfg., mithin der Bestand 2609 Mk. 65 Pfg., das Vermögen 77 009 Mk. Es verstarben innerhalb des letzten Jahres 8 Kassennmitglieder, für welche je 100 Mk. Begräbnißgeld gezahlt wurden. An „Aussteuern“ wurden gezahlt 4 volle, à 600 Mk. und 2 anteilige mit 540 Mk. bzw. 300 Mk., im Ganzen 3240 Mk. Nachrichtlich sei noch bemerkt, daß die Kasse nächst der Stifts Merseburger Prediger-Wittwen- und Waisenkasse wohl die älteste berartige Kasse in hiesiger Gegend ist, da sie schon im Jahre 1716 unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen gegründet wurde. Das Mitgliedergebiet derselben erstreckt sich auf die Pfarren Euphorien Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Langschütz, Lützen, Schandau, Delitzsch, Gollme und die Rgl. Sächsischen Euphorien Leipzig und Pegau. Aufnahmefähig als Kassennmitglieder sind nur die Inhaber alfordirter Lehrers, Cantors, Organisten- und Küstlerstellen in diesen Euphorien, doch können auch Inhaber neufundirter Lehrerstellen im ehemaligen Stiftsgebiete, mit denen ein Kirchenamt organisch verbunden ist, als Mitglieder zugelassen werden, sofern die Genehmigung der kirchlichen und Schulaufsichtsbehörden hierzu erteilt worden ist. Gegenwärtig zählt der Kassenverein 174 Mitglieder, von denen 107 im Amte stehende stiftsische, 28 emeritirte stiftsische und 39 ehemalige stiftsische Mitglieder sind.

\*\* Wie wir hören, soll behufs Beschleunigung der Briefbefellung beim hiesigen kaiserlichen Postamt vom 1. Mai ab eine Verstärkung der Briefträger auf 4 Mann eintreten und gleichzeitig eine neue (die fünfte) Briefbefellung um 10 Uhr Vorm. eingerichtet werden. Mit dieser Bestellung werden vornehmlich diejenigen Sendungen, welche mit den Schnellzügen 30 von Halle (an Merseburg 8.53 Vorm.) und 7 von Eisenach (an Merseburg 8.53 Vorm.) eingehen und deren Austragung bisher nicht vor 12 1/2 Vorm. erfolgen konnte, zur Abtragung gelangen. — Im Weiteren soll die letzte Befellung, die sich gegenwärtig bis 8 1/2 Nachm. ausdehnt, künftig so beschleunigt werden, daß sie bereits gegen 8 Uhr Nachm. beendet ist. Wir begrüßen diese geplanten Verkehrsvereinerungen mit Freuden und bemerken ausdrücklich, daß dadurch einem lang gefühlten Bedürfnisse des hiesigen Publikums im vollen Maße entsprochen werden wird.

\*\* In der Reichstrone“ finden heute, morgen und am Donnerstag Abend große Tyroler-Conzerte statt, auf die wir die zahlreichen Freunde solcher Unterhaltung ganz besonders aufmerksam machen. Gleichzeitig erwähnen wir, daß zur Zeit in den Restaurationsräumen der „Reichstrone“ ein elektrischer Edison-Vell-Photograph-Automat aufgestellt ist, der nach dem Verleihen des üblichen Nickels in sein Inneres seine gemüthvolle Walze in Bewegung setzt und dem Spender durch die Höröhre einen überraschenden Ohrenschmaus bereitet. \*\* Der Verein ehem. 72er beging am letzten Sonntag in der „Reichstrone“ eine Abendunterhaltung. Durch eine ferne Ansprache des Vorzigen wurde die Feier eröffnet und folgten alsdann einige gediegene Couplets, sowie das Theaterstück „Die vergessenen Schuhe“, dessen gute Durchführung

den Anwesenden viel Vergnügen bereitete. Tänzchen hielt die zahlreichen Festtheilnehmer zur frühen Morgenstunde vernünftig beisammen. I wünschten dem Verein ein weiteres Blühen I Gedeihen.

\*\* Am Anlaufstöße stellte sich am Sonn Nachmittag ein kleiner vorwärtiger Bengel ein gebrochelten Armen entgegen, um denselben aufzuhalten und machte auch noch einige Seitenstünge, nach der Kader verfuhrte, dem unwürdigen Junge auszuweichen. Das Ende vom Liede war, daß Knabe bei dem Anlauf niederstürzte und den Fahrer mit zu Falle brachte, der sich hierbei ein Verletzungen im Gesicht zuzog.

\*\* In der unteren Hälterstraße wurde gestern Mittag das Pferd eines dort haltenden Bierwage von Kindern mit Steinen geworfen und ging infolge dessen ohne Führer im Trabe ab. In der Damstraße gelang es zwei Bäckerlehrlingen, das Th zum Stehen zu bringen.

\*\* Der vierjährige Knabe W. fiel am Sonntag Nachmittag beim Spielen am Seitenbeuteln in I Gesehritte und wurde von den Fluten mit so gerissen, bis es dem zufällig vorübergehenden Schrieger B. gelang, den Kleinen dem nassen Elemente zu entreißen. Herbeileitende Nachbarinnen bracht das bestimmungslos geordnete Kind zu seinen Eltern

Vermischtes.

\* (Familien-drama.) Vor einigen Monaten von aus dem Dorfe Heubitz (Kreis Jena) von einem furchtbar Unglücksfalle berichtet. In der sog. „Buche“, dem Schlarum des Hofbesizers Meißner, war Feuer ausgebrochen. Die junge Frau und das Kind wurden damals ein Opfer dieses Unglücksfalles: das Kind erlag sofort, die Frau nach einigen Tagen den schweren Brandwunden. Der Junge Bauer genau das für sorgfältigen Pflege einer Schwester aus dem Klementinenkloster in Hannover. Am zweiten Thertage fand man nun dem „H. W.“ zufolge den Meißner in einem Nebengänge, einem log. Speicher, mit zerschmetterter Hirnschale unter einer Kette in einer großen Blutlache liegend. Der bedauernswürdige Trage seinen Gehäuf. Die sämtlichen Hansbewohner, bis auf einen Bruder waren zur Kirche gegangen. Es scheint sich hier e schauerliches Drama entrollen zu wollen, das mit de Augenbrände, über dessen Entstehung bisher kein Mensch eine Aufklärung geben konnte, im Zusammenhang steht.

(Ein Wirbelwind) daß Teile des Bezirke Jessore in Bengalen heimgeführt, 14 Personen fielen den Distan zum Opfer und eine große Anzahl Menschen wurden verunndet. Ein Dorf wurde fortgesetzt.

(Zum Todestage Moltkes) hat der Kaiser an Sonntagen in der Kapelle zu Kreutzien einen kostbaren Kranz mit Schleife in den Sarg des Feldmarschalls niederlegen lassen.

(Ein Pascha als Professor.) Der emeritirte Bürgermeister von Jerusalem, Jusuf Bja Pascha El Chalidi, der seit drei Wochen in Wien weilte, berichtet sich wie man erzählt, um eine Professur an der orientalischen Akademie in Wien.

(Von der Treue eines Hundes) erzählt J Theodor Bent in „Die Winterth Century“ ein bemerkenswerthes Beispiel: Bei einer kleinen Forstungsteile an den Ufer des Rotes Meeres und dem Berg Erbo verloren wir unsere kleinen Hund, der allenthalten mit gewandert war, und gaben ihn nach vergeblichen Suchen auf. Da lange Thier lief jedoch, wir wissen nicht, auf seine Fährte in fünf Tagen zurück nach Mochamied, wo wir Futter, mit sehr wenig Wasser auf den Wästenwegen, di wir benutzt hatten, eine Entfernung von über 120 Meilen Der Hund ging bei seiner Ankunft geradezu dem Hofen davon zu, ignam zum Schiff und wurde von unseren arabischen Schiffsteuern mehr todt als lebendig an Bord gezogen. Nachdem er hier zwei Tage lang geruht und gefressen hatte, sprang das Thier wieder ins Wasser und machte sich nach den Bergen auf, um drei Tage lang nach uns zu suchen. Als das vergeblich war, kehrte es um, erreichte das Schiff einen Tag vor uns und konnte uns bei der Ankunft mit wildbegehrten Begünstigungen empfangen.

\* (Bestätigt.) Das am 4. Februar von Kriegsgericht in Stuttgart über den Lieutenant Rabe gefällte Urtheil scheint die Bestätigung erhalten zu haben. Lieutenant Rabe hat nach dem „M. Tgl.“, an Wittwo seine viermonatliche Festungshaft auf dem hohen Alperz angetreten. Er anch auf die gegen ihn beantragte Entfernung aus dem Heere erkannt worden, ist bis jetzt nicht in die Dienstlichkeit gebrungen. Rabe war beständig, den Minister Bauer III von Neudorf in Bezugwehung und Tod getrieben zu haben. Welche Milderungsgründe ihm zur Seite standen, erzählt man nicht, obgleich das Urtheil auf das Vorhandensein solcher hinweist.

(Aus Anlaß der jüngsten Erbenanfalle) findet gegenwärtig in Oberhiesien eine Generalbefragung aller Erben, hiesiglicher wie privater, durch eine Ministerial-commission aus Berlin und dem Bergshauptmann Pizzo aus Breslau statt.

(Begen Beschleßfällungen) im Betrage von fast 500 000 Mk. ist der Baunnternehmer Frits Ervinghaus aus Barmer in New-York verhaftet worden.

(Am Todten eines Bagnerers gestorben) ist der Votontothetzer Max Weisß zu Charlottenburg. Weisß war am 8. d., als er Zahnfüßernge hatte, zu einer Zahnfüßernge gegangen und hatte sich dort den Nerv tödten lassen. Hiernach schwoll ihm das Gesicht stark an, und er ging wieder hin und ließ sich nun den Zahn ausziehen. Die Gesichtswunde ließ aber nicht nach, und Weisß begab sich nun zu einem Arzte. Dieser schickte ihn in das Charlottenburger Krankenhaus, wo sich der Patient wegen drohender Eritdung einer Operation unterziehen mußte. Man war gezwungen, die Tracheotomie vorzunehmen und dem Operirten eine Kanüle einzuführen. Am nächsten Tage, den 19. d., mußte nochmals ein Einschnitt gemacht werden.

hierbei starb aber der Kranke. Die Leiche ist polizeilich beiseitegenommen worden, da man annimmt, daß bei der Verdünnung unsaubere Instrumente angewandt worden sind, sonst eine fremde Epidemie an dem Tode vorläge.

**\* (Maulthierbahn.)** In Bremerhaven sind der Pferdeabfuhrdirection von einem amerikanischen Unternehmern eine Anzahl Maulthiere zur Verfügung gestellt worden, um mit ihnen einen Versuch zu machen, wie sie sich vor der Pferdebahn bewähren. Die Thiere sollen sich durch Zähigkeit, Ausdauer, Festigkeit auf den Füßen u. s. w. besonders auszeichnen.

**(Gangesnotti in Andalusien.)** Die Nachrichten über den allgemeinen Pflanzstand in Andalusien sind nach wie vor sehr bebenhaft. In der Gegend von Jerez allein wird die Zahl der arbeitenden Landarbeiter auf 12000 angegeben. „Sie können in hellen Scharen in die Stadt, um Arbeit und Brot zu suchen; aber Niemand kann es ihnen geben“, heißt es in einem Situationsbericht aus Jerez, „Infolge der anhaltenden Dürre können die Landarbeiten nicht vorgenommen werden; auch die diesjährige Ernte gilt für verloren, wenn nicht sehr bald Regen fällt. Die Gemeinde- und Provinzial-Verwaltungen sind mittellos und können darum natürlich auch keine öffentlichen Arbeiten unternehmen; auch die Centralregierung weiß keinen Rath, wenn man nicht die Entsendung von Gendarmen und Militär beschließen will. Die einheimischen Landwirthe sind den Erhöhungen und gelegentlichen Angriffen der hungernden armen Massen ausgesetzt, so daß viele militärisch befestigt worden sind, da sich ihre Bewohner ihres Lebens nicht sicher wähnen. An vielen Orten ist es zu Gewaltthatigkeiten gekommen, und weitere Thaten der Verwüstung stehen zu befürchten. Die El Comarcial aus Cadix berichtet: Ueber die Lage der Arbeitelosen meldet die genannte Zeitung Folgendes: „Gruppen von hungernden und ausgezehrtten Männern und Frauen durchstreifen die Felder und eignen sich, was sie in den Vorhöfen der Häuser finden, an. Das Brot kann man nur unter großen Vorbehalt abgeben in den Vorhöfen der Häuser, indem sich die Heißhunger vor den Thüren der hungernden Verelerten sammeln. Diese Beschäftigten sind dem wilden Spargel aus dem Getreide anzuhängen, das Einzige, wovon sie sich gegenseitig ernähren.“ Dieser kurzen Schilderung braucht wohl kein Commentar hinzugefügt zu werden. Trotz dieser Lage will, wie den „M. N.“ aus Madrid geschrieben wird, die Regierung die verheerete Verbrauchssteuer, gegen die die Wuth des Volkes sich in erdlicher Linie richtet, erhöhen, um für sich neue Mittel flüssig zu machen. Der Typus der Consumsteuer schwankt zwischen 1150 und 2150 Pesetas pro Einwohner; bisher wurde sie aber nicht erhoben. Jetzt dagegen will man überall den höchsten gesetzlich zulässigen Typus einführen. Man muß die Wirkung abwarten; höchlich treffen bei dem Finanzminister Vorkämpfer, besonders aus Andalusien, ein, die geplante Erhöhung der Steuer nicht zu verwirklichen, da man im entgegengelegten Falle jegliche Verantwortlichkeit für das Kommende ablehnen müsse.

**\* (An dem Standbilde Kaiser Karls des Großen)** auf der alten Sachsenhäuser Brücke in Frankfurt a. M. wurde in der Diernacht ein Unbetheiltes verübt. Dem Standbilde, das aus rothem Sandstein besteht, wurde der das Reichsdiadem tragende rechte Arm abgeschlagen und dann wahrscheinlich in den Main geworfen; denn auf der Brücke fand man nur vereinzelte Steinplitzer. Das Denkmal war 1843 nach einem Entwurfe der Wölbauer Wendenstadt und Jüweger errichtet worden und fand bei den Sachsenhäusern in besonderem Ansehen.

**\* (Eine „billige“ Tribünenkarte.)** Der Sohn eines rheinischen Großindustriellen war, wie der „Confectionär“ schreibt, zur Centenariofeier in Berlin eingetroffen und jagte dem Portier des Hotels, daß er zur Enthüllungsfeste ein Billet haben müsse, es koste was es wolle. Am Tage vor der Centenariofeier überreichte ihm der Portier eine solche Karte, welche er sich mit 125 M. bezahlen ließ. Allerdings berechtigte diese Karte zum Eintritt auf die Tribüne, welche für die kaiserlichen Gäste reservirt war. Als der junge Rheinländer seinen Platz einnahm, erstien ein Adjutant mit dem Geschen, ihm mitzutheilen, wieso er herkömmt wäre, einen Platz auf der kaiserlichen Tribüne einzunehmen. „A. zeigte seine Karte vor, der Adjutant überzeigte sich, daß diese den Eintritt zur kaiserlichen Tribüne gewährleiste und bat nur, einen der hinteren Plätze einnehmen zu wollen. Die Sache that jedoch noch ein Nachspiel. Die Karte war in einem Hotel eingetroffen, als der Fürst, für den dieselbe bestimmt, schon abgereist war. Sein Diener verkaufte diese Karte dem Portier für 100 M. und der Portier gab sie für 125 M. weiter. Dem Hofmarschallamt, das vielleicht auch der Fürstlichkeit von dem Vorfall Mittheilung gemacht hat, scheint es aber nicht recht gewesen zu sein, daß jemand auf der kaiserlichen Tribüne einen bezahlten Platz eingenommen hat, denn vor einigen Tagen wurden Herrn A. die 125 M. wieder ausgezahlt.“

**\* (Wiebesgeschichte eines Großfürsten.)** In Petersburgs militärischen Kreisen spricht man gegenwärtig viel von einer Liebes- und Lebensgeschichte, deren Held ein Mitglied der kaiserlichen Familie ist. Ein junger Großfürst, der als Offizier bei den Garde-Husaren stand, machte der ebenso hübschen, als gesellhaftlichen Braut eines Regimentsfahnenjagers, des Grafen D., in alzu auffälliger Weise den Hof. Der Graf that anfangs die Abkühl, den Großfürsten zum Zweckmittelpunkt zu machen, gab diesem Plan jedoch auf den Rath seiner Freunde den auf. Die seine Sache zu dem Regiment zu machen beschloß. Sammtliche Offiziere des Regiments schritten den Großfürsten in Kaufschien erregender Weise und brachen den anständlichen Verkehr mit ihm ab. Die Folge war eine Beschwerde des Vaters des als gemäßigten Prinzen beim Zaren. Der Kaiser aber erklärte, daß er den Offizieren nicht Unrecht geben könne, und sprach die Verweisung des Großfürsten nach einer anderen Garnison aus. Graf D. hat inzwischen seine Beziehungen zu seiner früheren Verlobten gelöst und hat sich, um sein Weib zu vergessen, nach Moskau verziehen lassen, wo er bald nach seiner Ankunft zum Adjutanten des Großfürsten Sergius ernannt worden ist.

**\* (Der ein in ganz Europa angekaunte Wunderknahe und Rechenkünster Moriz Frankl)** befindet sich seit Dienstag in der Zrennstadt zu Engelsfeld bei Badabes, wo seine Identität mit Hilfe der Polizei auf höchst eigentümliche Weise festgestellt wurde. Frankl war in der letzten Zeit brotlos in der Welt umhergeirrt; in Neapel machte er vor etwa einem halben Jahre einen Selbstmordversuch, wovon er die „Neue Fr. Pr.“ durch einen Abwiesbescheid verhandigte. Er wurde gerettet, kehrte nach Ungarn zurück, kam endlich nach Budapest und betrat

in den Straßen. Am Donnerstag hielt ein Polizist den abgehärmten Mann auf der Straße an. Auf alle an ihn gerichteten Fragen gab er die stereotypische Antwort, er sei der liebe Gott, der den Guten bittlich beipflichtet. Man brachte den Zerrinnigen nach der Engelsfelder Vorstadt, die ihre Thoren jumeist nur Unheilbringer öffnet. Die Verzte waren bemüht, irgend einen Anhaltspunkt zu gewinnen, um die Identität des Kranken festzustellen. Dieser antwortete aber gleichmüthig auf alle Fragen, er sei Gott. Endlich rieth man, um sein Vollzugsvermögen zu erkunden, einige Nachfragen an ihn, und die rasche und richtige Beantwortung derselben verzeigte die Verzte in das größte Erstaunen. Präzise beantwortete er Fragen über die Bewegung der Gestirne, und als eine seiner Antworten mit einer Angabe des berühmten Astronomen Flammarion nicht stimmte, meinte der Kranke lächelnd: „Ich kann mich nicht geirrt haben.“ Nach langem und mühevollen Nachdenken brachten die Verzte endlich heraus, daß sich in das Werk Flammarions thatächlich ein Druckfehler eingeschlichen habe und der Kranke im Rechte sei. Die Photographie des Zerrinnigen wurde der Polizei gegeben, und diese stellte endlich die Identität desselben mit Moriz Frankl fest. Die Verzte haben angehört, nach nicht alle Hoffnung auf die Wiederherstellung des Kranken ausgegeben.

**(Eine noble Familie.)** Direktor Eugen Friedmann, ein Vater des früheren Reichsanwalts Dr. Fris Friedmann, ist nun auch aus Berlin verbannt worden. Sein Name wurde zuletzt als Laus vergeblicher Projekte genannt, in welche die Frau seines Vaters verwickelt war. Dem Vernehmen nach ist Eugen Friedmann nach Südamerika abgereist. Er hinterläßt eine beträchtliche Schuldenslast, auch liegen Strafverfahren wegen verschiedener Straftathen gegen ihn vor. Vor kurzer Zeit ist Friedmann wegen Falschbruchs zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Berlin.** Auf dem in diesen Tagen hieselbst stattgehabten 26. Chirurgeng-Congreß erregte Große Sensation in dem Forum der Teilnehmer der Vortrag des Herrn Hehn-Frankfurt a. M. über Verletzungen. Man nahm früher an, daß von diesen Verletzungen nur 10 pCt. zur Heilung kommen. Sehr häufig ereignete es sich, daß nach ganz kleinen Verletzungen, z. B. einem Nadelstich, sofort Tod in Folge Herzstillstandes eintritt. Das läßt sich nur als Reflexwirkung erklären. Die Wundtät ist naturgemäß eine sehr heftige, jedoch zeigen Thierexperimente, daß bei kleinen Verwundungen die Wundtät von selbst zum Stillstand kommt. Daher die Möglichkeit einer vorzeitigen Heilung. Die Wundtät ist es ebenfalls, die das Schicksal des Patienten entscheidet. Bisher haben die Chirurgen stets sich gehalten, die allgemeinen Grundzüge der Blutstillung auch auf das verletzte Herz anzuwenden, d. h. die Verwundung frei zu legen und zu nähen. Für gewisse Fälle empfiehlt Hedner dieses Verfahren aufzugeben. Er stellt einen Patienten vor, der einen Stich in's Herz bekommen hatte und fast sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Zwar erholte er sich wieder etwas, doch sprachen alle Anzeichen dafür, daß das Herz weiter blutete und das Ableben sicher bevorstand. Hohn legte das Herz frei, er fand die Wundtät in der rechten Herzkammer, und es gelang ihm, trotz der heftigsten Bewegungen des Herzens die Wundtät zu nähen. Der Patient ist vollkommen geheilt.

**Die türkisch-griechischen Kriegsgeschichten** sind jetzt am besten und vollständigsten **G. Freytag's Karte der Balkanhalbinsel.** Die Karte ist, wie bei dem guten Rufe der Verlagsbuchhandlung G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 64 selbstverständlich, vorzüglich ausgeführt. Die beigegebenen interessanten statistischen Daten Prof. Schmidmann's in der beliebigen Diagramm-Darstellung erhöhen den Wert der Karte, die für den minimalen Preis von fl. — 60 = M. 1.— in jeder Buchhandlung oder gegen Einzahlung des Betrages auch vom Verlage direct zu beziehen ist.

### Sport und Leibesübungen.

Die Eintragung in den deutschen Rad-Kennzeichen ist kürzlich zu Stande gekommen. Unter dem Namen: „Deutsche Sportbehörde für Bahnradsfahren“ hat sich der bisherige Ausschuss einstellend neu gebildet und die neu ausgearbeiteten Wettfahrbestimmungen, allerdings nicht ohne manigfache Veränderungen, angenommen. Als Vorsitzender wurde W. Anger-Kassel, als Schriftführer O. Bühner-Keipzig und als Kassier F. S. Frieze-Nordhausen gewählt. Von jetzt an werden also alle Rennen in Deutschland nach allgemeinen, einheitlichen Bestimmungen ausgeführt. Hoffentlich läßt nun eine internationale Verständigung auf gleichem oder ähnlicher Grundlauge nicht mehr allzu lange auf sich warten.

Der 14. Deutsche Radfahrer-Bundestag wird Anfang August in Bremen abgehalten werden. Es sind vorgelesen für Donnerstag, den 5. Aug., Stungen des Bundesverbandes, des Sporthandels u. s. w., sowie abends das Begrüßungsfecht im „Casino“. Am Freitag, den 6. Aug., findet um 8 Uhr morgens die Vamerübergabe und zwar wahrscheinlich auf dem Rathhausplatz, um 9 Uhr beginnt dann die Bundesausstellung im oberen Saale des „Fivolt“, für den Abend ist ein Gartenfest im „Viergarten“ geplant. Am Sonnabend, den 7. Aug., findet morgens 9 Uhr die zweite Sitzung des Bundesausstellungsausschusses statt, für Nachmittag 3 Uhr ist Wettkampfen auf der Rennbahn auf der Scheibmühle, für abends 9 Uhr Kunst- und Reigenfahrten in einem großen, zu diesem Zweck erbauten Circus auf dem Grünen Kamp in der Reutbahn angelegt. Sonntag, den 8. Aug., bringt vormittags den Preisverloos und Festzug, nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr Wettkampfen auf der Rennbahn, abends Festmah, Preisvertheilung und Ball in den „Centralhallen“. Für Montag, den 9. Aug., ist eine Fahrt in See nach Helgoland oder Nordsee in Aussicht genommen, nach dem Rückkehr von derselben wird der Bundestag durch festliches Zusammenfecht im „Viergarten“ zu Bremerhaven seinen Beschluß finden.

**Deutsches Centener-Sportfest.** Die erste Proposition, die für den 17. Juni vorliegt, ist diejenige des deutschen Sport-Bereins, der ein Concurrenz-Weddingen ausbreitet, mit Geldpreisen von 2000, 1000, 600 und 400 M. neben fünf Ehrenpreisen. Die Concurrenz ist offen für alle Pferde und für Herren, die entweder Mitglieder des deutschen Sport-Bereins oder deutsche Offiziere, oder Mitglieder des Union-Clubs oder der Berliner Casino-Gesellschaft sind. Zu springen find drei Hindernisse, ein als Mauer angeführter Holzsattel von 125 cm Höhe, ein gleich hohes

Roppelstiel und eine 130 cm hohe Hürde. Der Kaiser der Reiter ist Wassererod mit Vorsehlüssen oder dunkler Rod mit hoher Hut. Das Springen steht unter Leitung von drei Preisrichtern. Zu nennen ist mit dem Ansat der Pferde bis zum 18. Mai, während ein zweiter Termin mit dem Reiter und Bekleidung der Pferde am 4. Juni ist. Die Geschäftshalle ist bei Herrn von Stuhlmann, Schloßstraße 8, parterre.

### Neueste Nachrichten.

**Salonichi, 25. April.** Das hiesige halbmonatliche Blatt meldet, daß Hakti Pascha die Festungen Delli-Erbella und Delli-Ergiz und Nejat Pascha die Festung Lissafak ober hat.

**Konstantinopel, 25. April.** Amtlich mitgetheilt: Marschall Edhem Pascha telegraphisch, daß der Hügel Lesdali, der Hauptpunkt der Nordwesten beherbergt, am Freitag genommen wurde. Die Division Hamdi Pascha hat die Vereinigten Truppen in Millorin durchgeschickt. Tinnovo ist gestern durch die von Claffen ausgegangenen Truppen besetzt worden. Die türkischen Streitkräfte setzen ihren Vormarsch in die Ebene von Larissa fort.

**Konstantinopel, 25. April.** Nach einem Telegramm Edhem Paschas hat die türkische Kavallerie heute Nachmittag Larissa besetzt.

**Athen, 25. April.** Die Griechen haben Larissa vollständig geräumt. Vor ihrem Abmarsch haben die Truppen die in den verschiedenen Batterien befindlichen Geschütze vernagelt; alle Geschütze jedoch und die Munition haben sie den Vernehmen nach mitnehmen können.

**Athen, 25. April.** Der Rückzug der griechischen Truppen von Larissa vollzieht sich in vollster Ruhe. Das Aufgeben der besten Positionen erfolgte aus strategischen Rücksichten. Die Griechen, welche von 80000 Türken angegriffen wurden, sonst einer Katastrophe entgegengeknüpften. Alle verfügbaren Mannschaften geben größter Eile zu der Armee dorthin ab, wo die neue Verteidigungslinie der Griechen denartig besetzt werden soll, daß die Türken, welche im Süden und im vollen Aufstade befindlichen Macedonia und Epirus bedroht sind, sich nicht lange halten können. Die Festung Pontepigado wurde von den Griechen besetzt.

**Athen, 25. April.** Infolge der Nachrichten von Thessalien, welche den Rückzug der griechischen Armee wegen der großen Uebermacht der Türken bestätigten, ist der König ernstlich erkrankt.

**Athen, 25. April.** Da die telegraphische Verbindung mit der Grenze abgebrochen ist, weiß man keine Einzelheiten über die letzten Operationen der Türken. Die Nachricht von der Einnahme von Larissa hat hier eine unbeschreibliche Bestürzung hervorgerufen. Die Regierung organisirt in größter Eile eine zweite Verteidigungslinie bei Parafalus. Die griechischen Truppen hatten, bevor sie sich aus Larissa zurückzogen, alle Festungsgeschütze vernagelt, und leichtere Geschütze sowie die Munition mitgenommen.

**Arta, 25. April.** In der Ebene von Pontepigada hat ein Kampf zwischen den Griechen und 2500 Türken stattgefunden. Der Ausgang des Gefechtes ist unbekannt; jedoch Manos nach Arta zurückmarschirt; Maras auf Janina ist unterbrochen.

**Berlin, 25. April.** Die jetzt vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die griechische Armee in sämtlichen Positionen an der thessalischen Grenze zurückgedrängt ist und sich in ungetheilte unkoordinierte Rückzugsbewegung befindet. Bei allen Cabineten zeigt sich volle Neugiertheit, wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß aber mühte nach den gemachten Erfahrungen jedem derartigen Schritt verbindende Erklärung der griechischen Regierung vorhergehen, daß die nothwendigen Maßschläge Europas dieses Mal Beachtung finden werden.

**Frankfurt a. M., 26. April.** (S. T. B.) Der Kommandant der Division des rechten Rheinganges telegraphirte gestern: Die türkische Armee gewonnen nach heftigem Kampfe die von den Griechen besetzte Festung Besicomar. Die Griechen zeigen sich einem Verlust von 300 Todten, 219 Verwundeten und 62 Gefangenen zurück. Auf türkischer Seite gab es 51 Tode.

**Petersburg, 26. April.** (S. T. B.) Der Kaiser Murawiew ist nunmehr definitiv zum Minister des Aeußern ernannt worden.

**Paris, 26. April.** (S. T. B.) Die türkische Botschaft dementirt alle Meldungen vom Ausbruch von Unruhen in Epirus und Macedonia.

# Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen früh 7½ Uhr. Die Expeditionen sind Pr. 8.

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 97.

Dienstag den 27. April.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die ultramontane Presse und der Vaughan = Schwindel.

\* Leo Taxil und die von ihm erfundene Diana Vaughan von den Hochheilig des Ultramontanismus abzuschütteln, gleichzeitig aber die Fortführung des Kampfes gegen das Freimaurerthum selbst mit den von dem entlarvten Schwindler gelieferten Mitteln fortzusetzen — das ist jetzt das Ziel der ultramontanen Presse. Uebrig, die Ergebnisse und Lehren der Diana Vaughan-Frage veröffentlicht die „Germania“ ihren ersten Artikel, der in dieser Hinsicht sehr lehrreich ist. So erklärt sie, daß sowohl in den angeblichen Schriften der Diana Vaughan, als insbesondere in den Werken Taxils, speziell in dessen erstem Werke: „die Drei-Punkte-Brüder“ vieles Richtige ist, was theils früher schon bekannt, theils später seine Bestätigung fand. Dies gilt vor Allem und an erster Stelle von dem Wesen und den Zielen der Freimaurerei, die als religions-, kirchen- und staatsfeindlich längst erwiesen sind auf Grund unumstößlicher Thatfachen und Dokumente, wie sie insbesondere in den verschiedenen Schriften des Heintzenpaters Gruber (Hildebrand Gruber) und längst auch in „D. Welschblatt“ gesammelt sind. Wo die „Wahrheit“ über die Freimaurerei im Sinne der „Germania“ anfängt und wo sie aufhört, erfährt man zwar fürs erste noch nicht, wohl aber wird den Katholiken, welche auf die Erfindungen Leo Taxils hineingefallen sind, mit einer originellen Motivierung Absolution ertheilt. Die „Germania“ schreibt nämlich: „Weite katholische Volkstheorie haben sich in den „Schwindel“ hineingelassen lassen aus Mangel an kritischem Sinn, aus Leichtgläubigkeit und gestützt auf die Autorität so vieler Vaughan-gläubiger Geistlichen. So sehr dies zu bedauern ist, so ist es doch auch ein Beweis für den frommen Glauben unseres katholischen Volkes, das festhält an Uebernatürlichem, an dem Glauben an die Existenz Gottes, des Himmels, der Hölle, der Engel und des Teufels und das weiß, daß der Allmächtige Wunder wirken und den Engeln wie dem Satan Einfluß auf den Menschen gestattet, bez. zulassen kann.“ Offenbar ist der „Germania“ die neutliche Warnung vor „all zu viel Uebernatürlichem“ schon wieder leid geworden. Was wieder sehr natürlich ist. Denn für den, der nicht nur an die Existenz Gottes, sondern auch an diejenige des Teufels und an die Möglichkeit eines direkten Verkehrs mit demselben glaubt, kann nichts Uebernatürliches mehr fremd sein. Wie kann man aber erwarten, daß weite katholische Volkstheorie „kritischen Sinn“ an den Tag legen? Wird doch überall da, wo die Jesuiten das Heft in der Hand haben, der heranwachsenden Jugend der Freimaurer nicht nur als ein Feind der Kirche, sondern auch als mit dem Teufel im Bunde lebend geschildert, den jeder fromme Katholik zu verabscheuen verpflichtet ist! Deshalb also soll den naiven Gläubigen der Satansentwurf in der Form oder Gestalt, wie ihn Leo Taxil der Sage unterzieht, ungläubig sein? Auf diesen, dem katholischen Volke anzuergöhen „Mangel an kritischem Sinn“ hat der Schwindler das ganze Gebäude seiner Erfindungen aufgebaut und dieses Gebäude war so fest, daß der Schwindler, als er des Spiels müde war, sich selbst entlarven mußte. Daß ein paar Geistliche, sogar Jesuiten gegen den



Germania“ Aber in katholischen Kreise launtere Papst durch Verbarochij) Vaughan, im Namen Segen den, liegt ung nicht kirchlichen it. Und diese u Möglichkeit ung lustreichen den

war während des russisch-türkischen Krieges, also mit 25 Jahren, Oberst. und in Kleona zur Zeit der Belagerung dieses Ortes durch die Russen zeitweiliger Kommandant einer Brigade. Damals that er sich unter dem Oberbefehl Osman Paschas durch Tapferkeit und Fähigkeit vielfach hervor und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der Nachhhaber in Konstantinopel auf sich. Später war Osman Pascha Generalgouverneur des Vilajets Koffowo, und dort versuchte er ein Regime wie das österreichische in Bosnien einzuführen, freilich ohne merkbaren Erfolg. Ehedem Pascha weiß die enormen Vortheile, die für eine Armee in einer guten Verpflegung, hinreichenden Transportmitteln und einem genügenden Sanitätswesen liegen, zu würdigen, und deshalb hat er für diese Dinge vorgesorgt — etwas ganz neues in der türkischen Armer. Nach alle dem hätte der Sultan getrost auch Ehedem Pascha dieselben Vollmachten ertheilen können, wie sie jetzt Osman Pascha erhalten hat. Wahrscheinlich ist Ehedem Pascha das Opfer der Kamarilla geworden, die im Yildiz-Kiosk nach wie vor ihren unheilvollen Einfluß ausübt. — Weniger Bedeutung hat der Kommandowechsel im Westen, indem Saad Eddin Pascha an Stelle Hizi Paschas zum Kommandanten der Armee von Janina ernannt wurde. Auch Saad Eddin Pascha hat sich bereits am Freitag Abend nach Epirus begeben, wird aber dort wohl ebensowenig etwas ausrichten als sein Vorgänger.

Die Nachricht von dem erfolgreichen Einfall der Griechen in Epirus hat, so heißt es, im Yildiz-Kiosk und bei der Hofe sehr verstimmt. Bei der Beurtheilung der theilweisen Mißerfolge der Operationsarmee und des langsamen Vordringens der Offensive sowie der Schlappe in Epirus kommt in Betracht, daß die Kriegszustellung vom Yildiz-Kiosk erfolgte, wo alle Einzelheiten angeordnet und fortwährend Reibungen hervorgerufen wurden. Der Kommandant der Operationsarmee und der des Corps in Epirus sollen bisher vergebens verhandelt haben, die Detailleitung vom Yildiz-Kiosk aus einzuschränken. Gegenwärtig ist die gesammte Kriegseitung noch immer dort centralisirt.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ stellt die Sache ganz anders dar. Danach ist Ehedem Pascha nicht in Ungnade gefallen, er wird vielmehr an der Spitze seiner Armee bleiben und zwar unter dem Oberkommando Osman Paschas. Die Ernennung des letzteren erfolgte in dem Sinne, daß damit die Thätigkeit des Kriegsrathes in Konstantinopel aufhören soll, dessen Anordnungen mehrmals den Plänen Ehedem Paschas entgegengestanden haben. Es wird versichert, es sei der Plan Osman Paschas, eine starke Besatzung in Janina zu belassen, im Uebrigen aber den Rest der Provinz aufzugeben und die epirrotische Armee nach Thessalien zu berufen. Nach erfolgter Vereinigung beider Armeen werde Osman dann einen großen Schlag auszuführen suchen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen folgende türkische Meldungen vor: Die Türken setzten am Donnerstag ihren Vormarsch durch die Ebene von Larissa fort. Die Griechen gehen einem allgemeinen Kampf aus dem Wege. Von dem vorrückenden linken Flügel der türkischen Armee her wird Kanonenendonner vernommen, in der Richtung von Turnavo herrscht hingegen Ruhe, nachdem die Türken diese Stadt genommen und besetzt haben. Große Verstärkungen treffen noch immer beim türkischen Heere ein. Die Türken behandeln die Gefangenen mit großer Rücksicht. Der österreichische Militärrathes Baron Giesl ist in türkischen Hauptquartier eingetroffen. Die Mobilmachungsordre gilt bisher außer für die 7. Redif-Division auch für 3 Redif-Brigaden des 3. Corps im Vilajet Smyrna. Eine Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel besagt, daß nach einem nicht veröffentlichten amtlichen Berichte die Türken gegen-